

Eine Stärkung des Gedächtnisses

Autor(en): **C.F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **10 (1903)**

Heft 37

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-539174>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schweizerische Literatur, schweizerische Dialektdichtung, Phonetik, neuere Dichter, Projektionslehre usw. Der Zeichnungsunterricht wird erteilt durch H. Lienert und Huber, der deutsch-sprachliche Unterricht durch Hrn. Seminarlehrer Achermann. Der Unterricht wird in der Kantonschule erteilt. Eingeladen zur Teilnahme sind sämtliche Primar- und Sekundarlehrer des Kantons. Die Teilnehmer erhalten Kost und Logis in der Kaserne.

Eine Stärkung des Gedächtnisses.

Wir Katholiken vergessen oft, daß wir gerade auf unserer Seite erfreuliche Fortschritte speziell in technischer und merkantiler Richtung des Schulwesens gemacht haben. So sehr wir vor 20 Jahren tatsächlich rückständig waren, indem wir fast ausschließlich das humanistische Studium förderten, so sehr stehen die Dinge heute gottlob derart, daß unsere Anstalten sich auch auf dem Gebiete der technischen und merkantilen Ausbildung der jungen Leute furchtlos sehen lassen dürfen. Gehen unsere studienbesessenen Jungen nach Zug oder Luzern, nach Freiburg oder Schwyz: überall sind sie — sofern sie studieren wollen — am rechten Orte, um technisch oder merkantil eine zeitgemäß gründliche theoretische Aus- und Durchbildung zu erhalten. Es ist somit wirklich eine pure Vergeßlichkeit oder dann Leichtsinngigkeit, wenn kath. Eltern ihre Söhne z. B. behufs Ausbildung für den Kaufmannsstand in eine glaubenslose Staatschule oder in ein interkonfessionelles Privatinstitut schicken. Nehmen wir für einmal das Kollegium Maria-Hilf in Schwyz von diesem Gesichtspunkte aus und frisken dessen bez. Lehrplan auf, damit speziell Lehrer und Geistliche wieder einmal erkennen, daß unsere Anstalten auch in der Richtung tatsächlich vollauf genügen. Was aber das Kollegium in Schwyz leistet, das dürfen wir getrost auch von den analogen Anstalten in Luzern, Zug und Freiburg erwarten.

Die Industrieschule des Kollegiums in Schwyz ist auf vier Jahreskurse berechnet für jene Zöglinge, die sich für eine bürgerliche Berufstätigkeit oder für den kaufmännischen Stand vorbereiten (merkantile Abteilung), — auf sechs Jahreskurse dagegen für jene Schüler technischer Richtung, die in ein Polytechnikum eintreten wollen (technische Abteilung). Die vier Kurse der merkantilen Abteilung werden mit der Diplomprüfung abgeschlossen. Die Maturitätszeugnisse, die nach absolvierter sechster Klasse von der kompetenten kantonalen Behörde ausgestellt werden, berechtigen zum prüfungsfreien Eintritt in den ersten Kurs jeder der Fächerabteilungen des eidgenössischen Polytechnikums. Die Lehrfächer für die Industrieschule sind: Religionslehre, deutsche und französische Sprache (die englische resp. die italienische Sprache ist für den dritten und vierten Kurs der merkantilen Sektion und für die drei obern Kurse der technischen Abteilung obligatorisch), Mathematik, Geschichte und Geographie, Naturgeschichte, Physik, Chemie, Zeichnen, Kalligraphie, Gesang und Turnen. Dazu kommen die Handelsfächer: Buchhaltung, Kontorarbeiten, deutsche und fremdsprachliche Handelskorrespondenz, Handelsgeographie, Warenkunde, kaufmännisches Rechnen, Handelslehre und Stenographie.

Wir schließen mit der einzigen Bemerkung, daß wir Katholiken jene kath. Anstalten, an denen eine konkurrenzkräftige Industrieschule besteht, immer mehr würdigen sollen. Zug, Freiburg und Luzern leisten als Staatsanstalten ihren Teil, Maria-Hilf in Schwyz hat neben der modernen Umgestaltung des Lehrplanes, um allen modernen Anforderungen nach jeder Richtung zu entsprechen, auch noch 2 Flügel angebaut und ist dadurch bei seiner ohnehin herrlichen Lage eine Privat-Anstalt ersten Ranges geworden. Sie gereicht den Bischöfen von Chur, Basel und St. Gallen und der Presse, unter deren Protektion sie „lebt und lebt“, zu aller Ehre.